

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 34.

Montag, den 21. März 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Straßen Sperre.

Wegen Herstellung einer Wasserleitung in der Staatsstraße Wildbad-Enzklösterle zwischen der Villa Hirner und den Kgl. Anlagen hier ist betreffende Straßenstrecke am Samstag, den 25. u. Sonntag, den 26. ds. Mts.

für Fuhrwerke gesperrt.

Den 17. März 1898.

Stadtschultheizenamt:
Bügger.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 21. März d. J. nachmittags 6 Uhr kommen auf dem Rathhause dahier 3 Fuchsfelle u. 1 Wardenfell, sowie 12 Rbm. Sand im Blöcherweg und Kienbachweg im öffentl. Auffreich zum Verkauf.
Stadtpflege.

Stelle=Besuch.

Ein solid. fleiß. kräftiges Mädchen, die in allen häusl. Arbeiten tüchtig ist, auch Bügeln und Servieren kann sucht mit guten Zeugnissen Stelle in Wildbad.

Gestl. Off. an die Annoncen-Expedition von K. F. Hellmuth, Forzheim erbeten.

Speise- u. Saat- Kartoffeln

treffen nächster Woche hier ein und nimmt Bestellungen hierauf entgegen.

J. Birkenmeier.

Ein

Stehpult

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Caustische Soda

fog. Laugenstein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen à 5, 10, 20 und 30 S empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

MODES

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgegend, mache ich die ergebene Mitteilung, dass ich in meinem Hause Hauptstrasse 183 eine

Ausstellung hocheleganter Neuheiten in Sommerhüten

eröffnet habe und lade zu recht zahlreicher Besichtigung derselben höfl. ein.

Hochachtungsvoll

Anna Kuch geb. Krauss.

Etabliert 1865.
Prämiert 1879.
Prämiert 1884.

Ferdinand Sahn & Co.
Tauberbischofsheim

empfehlen ihre reingehalteneu

Weiss- u. Rotweine

angenehm à 50 Pfa. bis M. 1.20 per Liter.

Rekruten-Verein Wildbad.

Zu dem am

Montag, den 21. März
abends 8 Uhr

im Gasthof z. alten Linde
stattfindenden



Rekruten-Ball

werden die Kameraden u. Schulkamerädinnen mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Konfirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse dieselbe sofort billigst nach Maß anfertigen.

G. Niesinger.

Mk. 1.50

kostet nur die in Heilbronn täglich erscheinende
Nekar-Zeitung
 samt Unterhaltungsblatt u. Württ. Landwirt.
 (dreimal wöchentlich) (einmal wöchentlich)

für das Vierteljahr in Heilbronn und
 im Oberamtsbezirk, im übrigen Würt-
 temberg M. 1.80 und in ganz Deutsch-
 land M. 1.90. einschließlich sämtlicher
 Postgebühren. —

Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württemberg. Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarjulfm, Weinsberg, und für den hessischen Bezirk Wimpfen, sowie für die Stadt Heilbronn.

Inserate haben bei der großen Verbreitung stets den besten Erfolg; die Coloneizeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 $\frac{1}{2}$ und von Auswärtigen 15 $\frac{1}{2}$

**Kanaria u. Vogelzüchter-
 Verein Wildbad.**

Bei der gestern stattgefundenen Geflügel-
 Verlosung fielen auf folgende Nummern
 Gewinne:

Gew.-Nr.	Los-Nr.	Gew.-Nr.	Los-Nr.
1	270	15	381
2	526	16	592
3	384	17	51
4	158	18	493
5	170	19	484
6	313	20	256
7	7	21	108
8	425	22	386
9	537	23	230
10	110	24	370
11	146	25	518
12	148	26	91
13	16	27	157
14	442		

Die Gewinne stehen auf Kosten und Ge-
 fahr des Gewinners im Local „Gasthaus
 zur alten Linde“.

Gewinne, welche bis Dienstag den 22.
 ds. Mis. abends 6 Uhr nicht abgeholt, ver-
 fallen zu Gunsten des Vereins.

Eine tüchtige

Büglerin,

2 Bügellehrmädchen, sowie eine Wäscherin
 die auch im zeichnen und sortieren der Wäsche
 bewandert ist, sucht für kommende Saison.

Marie Krimmel.

Einen neuen

Moquette Divan

verkauft um billigen Preis.

Wer? sagt die Redaktion.



**Konfirmanden-
 Hüte**

in großer Auswahl empfiehlt
 zu den billigsten Preisen.

Karl Kometich,
 Kürschner.

Zu verpachten:

Einen Morgen Gras-Acker im alten
 Calmbacher-Weg hat zu verpachten.

Fr. Schmid sen.

Frisch eingetroffene

Hochseefull-

Vollheringe

à 6 Pfg. per Stück

empfehlen

Carl Wily. Volt.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
 geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann
 3. gold. Löwen.

MODES

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass
 ich mein Geschäft nach wie vor weiter betreibe und
 lade zum Besuche höfl. ein.

Hochachtungsvoll

Marie Birkenmeier.

(Laden neben dem Restaurant Maisch)

König-Karl-Strasse.

Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg
 und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Haden-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
 Segel, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel.

Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuschuh von M. 1.50 an.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Adress-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.



K u n d s c h a n.

Stuttgart, 16. März. Nach einem neuerdings ergangenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern sind die Polizeibehörden angewiesen, die Vorführung hypnotischer Erscheinungen in öffentlichen Versammlungen aus gesundheits- und sittenpolizeilichen Gründen zu untersagen. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot unterliegen den bestehenden gesetzlichen Strafbestimmungen.

Stuttgart, 17. März. Gemäß dem Antrag der Bauabteilung wurde in der heutigen Gemeinderatssitzung die Ausführung eines großen Rathauses bis zur Küsterstraße einstimmig beschlossen.

Stuttgart, 17. März. (Diebstahl.) Im Bahnhofrestaurant II. Klasse wurde gestern früh einem Reisenden, welcher sich auf der Durchfahrt von Köln nach Wien befand, die Geldtasche mit Münzen, Edelsteinen, sowie dem Fahrchein im Gesamtwert von 12—1500 M. entwendet. Als der Thäter verächtlich erscheinen zwei Herren, welche im Restaurant neben dem Bestohlenen Platz genommen hatten, aber plötzlich, ohne das Bestohlene zu genießen, spurlos verschwanden.

— Die Zeit der Konfirmation und ersten Kommunion naht und damit wandern wieder viele junge Myrtenbäumchen, das sinnige Geschenk der besten Freundin an die junge Konfirmandin, in das deutsche Heim. Hier soll die Myrte nach dem Willen der Geschenkegeberin neben dem Arbeitsplatz der Freundin wachsen und gedeihen, damit sie einst ihre Blüten und Zweige zum Brautkranz hergeben. Mehr und mehr bürgert sich der Gebrauch in Deutschland ein. Natürlich wird das Bäumchen streng gehütet und gepflegt und die Myrte ist so anspruchslos, daß es auch leicht gelingen würde, sie groß zu ziehen, wenn nur die einfachen Regeln der Myrtenpflege besser bekannt wären. So wird's meist versehen und oft schon nach wenigen Monaten lassen Myrte und Mädchen traurig den Kopf hängen! Da ist es freundlich und zeitgemäß, daß Robert Betten, einer der Redacteurs des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die Pflege der Myrte in der soeben erschienenen Nummer der Zeitschrift eingehend behandelt. Minna Laudens Künstlerhand hat die erklärenden Abbildungen dazu gegeben. Wir sehen die Myrte vom zarten Steckling bis zum kugelgeformten, blütenbedeckten Stamme. Das Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder sendet die Nummer gern auf Wunsch zu.

— Ein reiches Obstjahr soll in Sicht sein. Erfahrene Pomologen wollen bereits beobachtet haben, daß die Obstbäume viele Obstansätze zeigen. Leider aber drohen zwischen Blüte und Ernte viele Feinde, welche oft die berechtigten Hoffnungen wieder zerstören.

Nürtingen, 14. März. Gestern nacht vermutlich zwischen 2 und 3 Uhr wurde im K. Schullehrerseminar ein frecher Einbruch verübt. Der Dieb, der sich einer Stearinkerze bediente, entwendete, nachdem er mehrere Kästen erbrochen hatte, aus einer wohlverschlossenen Koffette 1800 M. in Pfandscheinen und Staatspapieren und 200 M. in Silber und Gold. Dem Befunde nach ist anzunehmen, daß der Einbrecher ein Schlosser war, der sich vor Thoreschluß eingeschlichen hatte. Anhaltspunkte in Bezug auf seine Person fehlen.

Calw, 16. März. Herr Kaufmann Emil

Georgii, ein Vetter von dem früheren Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft, Rechtsanwält Th. Georgii in Ehlingen, seit langen Jahren Vorsitzender des hiesigen Turnvereins und des Nagoldturngaues, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Mitglied des Kreisturnrates des 11. deutschen Turnkreises niedergelegt.

Nagold, 18. März. In dem nahen Oberjettingen starb gestern der 24 Jahre alte Sohn des Schultheißen Voitingen an Blutvergiftung; derselbe hatte sich am vorigen Samstag beim Ausgraben eines Baumes am Finger verletzt und es scheint Unreinlichkeit in die Wunde gekommen zu sein. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Altensteig, 16. März. Eines jähren Todes starb heute Vormittag der hiesige Holzhändler Chr. Braun. Während der Verkaufsverhandlung in Pfalzgrafenweiler wurde er von einem Herzschlag befallen und war augenblicklich tot. Gebürtig aus Spielberg, hat sich der Verstorbene durch den Holzhandel ein beträchtliches Vermögen erworben, zog hieher und wurde Teilhaber des Maier-Braun'schen Sägewerks und Besitzer des stattlichen Gebäudes nächst dem Bahnhof.

Maroldsheim, 15. März. Gestern erschoss ein elfjähriger Knabe sein dreijähriges Schwesterchen mit dem Gewehre seines Vaters, das mit Schrot geladen war. Die Eltern waren während dieser Zeit abwesend.

Nendingen, 16. März. (Erstickt.) In dem benachbarten Neuhausen steckte ein zweijähriges Kind einen Kleiderknopf in die Nase. Derselbe drang tiefer ein und gelangte in die Luftröhre, was den Tod des Kindes zur Folge hatte.

Ulm, 16. März. (Besitzwechsel.) Hotelier Emil Hauser vom Baumstark hier hat das Hotel Viktoria in Karlsruhe um 360 000 M. gekauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. Februar 1899.

Sigmaringen, 16. März. (Ein Opfer seines Berufs) ist der Gerichtsvollzieher Luz in Sigmaringen geworden. Als er bei dem jüngeren Ziegler Henselmann in dem nahe gelegenen Dorfe Laiz die Pfändung einer Ziege vornehmen wollte, schoß dieser mit einem Gewehre auf den Beamten und verletzte ihn durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich.

Nachen, 18. März. Das Kriegsgericht verurteilte wegen Betrugs militärischer Geheimnisse den Bezirksfeldwebel Hahnenbroch zu 34 Monaten Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heer, den Mitwisser Bezirksfeldwebel Kircher zu 22 Monaten Gefängnis und Degradation.

— Kaiserreisen. Nach einer hiesigen Korresp. wird dem Kaiser in diesem Jahre seine Erholungsreise nicht nach dem Norden, wenigstens nicht nach den Fjorden führen, dagegen soll der Kaiser eine lang gehegte Absicht ausführen wollen, eine Seereise nach Schottland zu unternehmen, und im schottischen Hochland zu jagen.

Berlin, 17. März. Das „B. T.“ meldet, der von Batum mit 3000 Tonnen Petroleum abgegangene Tankdampfer „Kaukas“ ist in Bosporus gesunken. — Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Charlottenburg, daß in vergangener Nacht Oberbürgermeister Friischa einem schweren Leberleiden erlegen ist.

Dresden, 16. März. In verschiedenen Städten steht man bereits Fahrräder im Dienste der Reichspost in der bekannten gelben

Postfarbe gehalten und vorn an der Gabel ein Schild mit dem Reichsadler. Sie dienen meistens zur Bestellung von Depeschen und Eilbriefen; jetzt sollen auch Dreiräder zum Gepäcktransport folgen. Insbesondere sollen auch die Fahrräder zur Einsammlung der Briefsendungen eine umfassendere Verwendung finden, als ursprünglich in Aussicht genommen war. In Berlin werden nicht nur in den Außenbezirken, wo die Briefkasten weit auseinander liegen, Räder Verwendung finden, sondern auch für die inneren Bezirke sind, soweit es angängig scheint, Dreiräder für diesen Dienst in Aussicht genommen. Die Fahrräder ermöglichen nicht nur eine Beschleunigung der Abholung, sondern auch eine Ersparnis an Arbeitskräften, da dem einzelnen Beamten ein größerer Bezirk als bisher zugewiesen werden kann. Auch für die Verbindung der einzelnen Ämter unter einander werden Fahrräder in erweiterter Weise eingesetzt werden. Wie bekannt, ist die Lieferung der Fahrräder für den Reichspostdienst der Firma Seidel und Naumann, Dresden, übertragen worden. Bis jetzt sind in Betrieb in Breslau 22, Berlin 21, Hamburg 15, Karlsruhe 15, Magdeburg 10, Frankfurt 5 Reichspost-Fahrräder.

New-York, 16. März. Bei einem Brand im nationalen Musikgebäude in Chicago kamen 15 Personen um's Leben.

— Eine Hochzeit in den Wolken. Ein junger Mann und seine Braut haben in Chicago den eigentümlichen Gedanken gehabt, sich auf dem Thurm des „Auditoriums“, 310 Fuß über dem Straßenpflaster, zu verheiraten. Unter den Gästen dieser Lusthochzeit bemerkte man den Leiter des meteorologischen Amtes von New-York und den der Sternwarte von Milwaukee. Vermutlich hielten diese darauf, einer Feierlichkeit beizuwohnen, welche in den sonst nur von ihnen besuchten Regionen stattfand. Der Hochzeitszug benutzte, um zu seinem Ziele zu gelangen, den Aufzug, dessen „ehrllicher“ Unternehmmer für die „Gelegenheit“ nicht einmal die Preise erhöht hatte. Der Beamte, der die Ehe schloß, hielt an die Neuvermählten eine zündende Ansprache, in der er wünschte, daß die Höhe, in der die Feierlichkeit stattfand, ihre Herzen in demselben Abstand (310 Fuß) über das menschliche Elend erhaben halten möge!

K u n s t u. W i s s e n s c h a f t.

— Die Schönheit der Frau beruht durchaus nicht allein auf den Gaben der Natur. Nicht am geringsten trägt dazu die Toilette bei, und daher läßt sich mit Recht von einer „Anziehungskunst“ sprechen. Diese zu lehren, auch da, wo zu ihrer Ausübung nur bescheidene Mittel zur Verfügung stehen, jeder Frau die Möglichkeit zu bieten, sich anmutig und geschmackvoll zu kleiden, das ist die Aufgabe, die sich „Die Modenwelt“ (Berlin, Lipperheide) gestellt hat, und deren Lösung sie ihren Welttruf verdankt. Damit nicht zufrieden, zieht sie alle Interessen der Frau in ihr Reich, sorgt für die Kinder, für Wäsche und Handarbeiten in ausgiebigster Weise, für Unterhaltung und Belehrung auf häuslichem Gebiet und bringt so, durch Ersparnisse manigfacher Art, die Ausgabe für das Abonnement hundertfach wieder ein, ganz besonders, wenn die treffliche und bequeme Einrichtung der Extra-Schnittmuster nach persönlichem Maß benutzt wird.

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

19.

York wurde etwas freundlicher gegen Dr. Jansen gestimmt; vielleicht hatte das gerade, offene Wesen des Arztes ihn einigermaßen beruhigt.

„Es wird heute ein heißer Tag,“ sagte er, als Doctor Jansen unter dem Fenster vorüberging.

„Es scheint so,“ setzte der Arzt stehbleibend hinzu, „Sie dürfen den Knaben ja nicht ins Freie lassen, die glühende Sonne könnte ihm schaden.“

Doch Leo ging trotzdem mit seiner verbundenen Stirn hinaus und ließ nach Knabenart die Sonne voll auf seinen unbedeckten Kopf brennen.

Nach kaum einer Viertelstunde wurde sein Ungehorsam entdeckt, er hatte die Binde abgerissen und sein Gesicht war dunkelrot. Nach einer Weile klagte er: „Mein Kopf thut so weh! Mein Kopf thut so weh!“ und gegen Abend wurde er so krank, daß Sir York selbst nach dem Arzt schickte.

„Er ist im Freien gewesen,“ erklärte derselbe. „Warum hat man meinen Anordnungen zuwider gehandelt?“

Des Knaben Eigensinn war allein Schuld daran. Seine Mutter hatte ihn gebeten auf dem Sopha im Wohnzimmer ein Mittagsschläschen zu halten, und in der Meinung, er schlafe schon, hatte sie das Zimmer verlassen. Sobald Leo sich aber allein sah, sprang er auf und kletterte zu dem niedrigen Fenster, das so verführerisch offen stand, hinaus. So war es gekommen; gerade weil es ihm verboten war, bestand er erst recht darauf in den Garten zu gehen.

Zehntes Kapitel.

Nach wenigen Tagen war Leo so weit wieder hergestellt, daß nur noch ein Wechselstieber zurückblieb. Sir York hatte trotz seiner Eifersucht Jansen's regelmäßige Besuche zulassen müssen, da kein anderer Arzt in der Nähe war und ihm die Gesundheit seines Sohnes und Erben vor Allem am Herzen lag.

Die Nachbarschaft hatte sehr bald Besuche bei Sir und Lady York gemacht, und nach wenigen Tagen erhielten dieselben eine Einladung zu einem kleinen Diner bei Herrn und Frau Hippgrave. Sie nahmen sie auch an, denn mit Leo ging es täglich besser, so daß sie sich nicht mehr um ihn zu beunruhigen brauchten.

Am dem bestimmten Abend fand sich eine kleine Gesellschaft von sieben Personen in Hippgrave's Hause zusammen; der achte Platz war für Jansen bestimmt, aber er war unerwartet abgerufen worden und hatte nicht kommen können. Nach dem Kaffee waren die Herren ins Freie gegangen und hatte die Damen allein gelassen.

Kurz darnach trat Doctor Jansen ein. Aber kaum hatte er Zeit gehabt, die Ursache seines späten Kommens zu erklären, als ein Diener mit der Meldung eintrat, man verlange nach ihm.

„Wie ärgerlich!“ rief Frau Hippgrave aus.

„Ein Arzt kann nie über seine Zeit ver-

fügen,“ bemerkte er gutmütig. „Ist es mein Bursche?“ fragte er der Diener.

„Nein; es ist ein Bote von Alewidshof. Ihr Bursche hat ihn hergeschickt.“

„Da muß Leo kränker geworden sein,“ rief Lady York erschrocken aus.

Und so war es leider. Der Bote sagte, Leo habe furchtbare Hitze und spräche wie im Fieber. Die Dienerschaft ängstigte sich und habe nach Doktor Jansen geschickt.

Lady York war unruhig und wollte sofort nach Hause gehen. Man suchte sie zurückzuhalten und ihre Furcht zu beschwichtigen. Doktor Jansen versprach sofort wieder zu kommen und ihr Bericht abzustatten, aber vergebens; in ihrem Mutterherzen war doch bange Sorge erweckt worden, sie liebte ihre Kinder zu sehr, und wollte auch gar nicht warten, bis ihr Gemahl mit den übrigen Herren der Gesellschaft wieder zurückkam.

„Nun, wenn Sie durchaus gehen wollen, begleite ich Sie, wenn Sie mir gestatten,“ sagte Jansen.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar,“ antwortete sie, nahm eiliger Shawl und ging mit dem Arzt.

Es war ein herrlicher September-Abend, fast so hell wie der Tag, denn der Mond stand hoch am Himmel. Doktor Jansen und Lady York schritten rasch und ruhig nebeneinander her; Keins von ihnen schien sich daran zu erinnern, daß Eins dem Andern einst mehr gewesen war als jetzt.

Die Herren der Gesellschaft, darunter Sir York, schleuderten inzwischen rauchend und plaudernd die Ufer des Teiches entlang, der in der Nähe lag. Plötzlich entdeckte einer der Herren in einiger Entfernung eine Dame und einen Herrn auf der Landstraße dahingehen.

„Das muß Doktor Jansen sein,“ sagte Herr Hippgrave, „das ist sein Gang und auch die Art, wie er mit dem Stock zu spielen pflegt. Ich möchte wissen, wer die Dame ist? So, so, Herr Doktor, eine schöne Entschuldigung, nicht zu uns zu kommen.“

Sir York lächelte spöttisch, denn so scharf sein Auge war, hatte er doch seine Frau wegen der Entfernung nicht erkannt. Nachdem die Herren ihre Spaziergänge beendigt hatten, kehrten sie in das Haus zurück.

„Da haben wir einen netten Spaß mit Doktor Jansen!“ rief Herr Hippgrave aus, als er mit seinen Gästen wieder in das Haus getreten war. „Ich will ihn aber damit aufziehen, daß er nicht gekommen ist. Da geht er mit einer hübschen Dame im Mondschein spazieren.“

„Wirklich?“ antwortete eine der Damen auf den Scherz eingehend.

„O, irgend ein schönes Mädchen. Vielleicht Lucie Maskell. So ruhig Jansen zu sein scheint, so hat er doch ein Auge für hübsche Mädchen. Ich glaube, er macht ihr sehr stark den Hof,“ bemerkte Sir York.

„Dann thäten Sie gut, sich vorzusehen,“ sagte Frau Hippgrave lachend. „Die Dame, welche mit Doktor Jansen ging, ist Ihre eigene Frau.“

Sie hatte in voller Unschuld gesprochen, nicht im entferntesten ahnend, daß York ihre Worte anders als für einen Scherz aufnehmen könnte. Glücklicherweise sah sie nicht den bösen Blick und den seltsamen Ausdruck, den ihre Worte auf seinem Antlitz hervorriefen. Er wandte sich dem Fenster zu, als

ob er auf die mondhelle Landschaft hinaus schauen wollte.

„Wie soll Lady York dazu kommen, mit dem Doktor spazieren zu gehen?“ fragte der Hausherr, und seine Gattin erklärte ihm, wie Jansen des Knaben halber abgerufen worden sei.

Noch immer sprach Sir York kein Wort, sondern von einem finstern Argwohn erfüllt, brütete er dahin, obwohl er inzwischen auch erfahren hatte, warum der Doktor mit seiner Frau nach Hause gegangen war. Einer der Herren trat zu ihm und sagte:

„Was meinen Sie zu einer Partie Wist?“

„Ich muß nach Haus“ sagte York kurz.

„O, Sie scherzen,“ rief Frau Hippgrave. „Doktor Jansen schien keineswegs wegen des Knaben besorgt zu sein, er meinte, die Wärterinnen wären oft übermäßig ängstlich.“

„Ich hoffe auch, daß es mit der Krankheit nicht schlimm ist,“ erwiderte York trocken.

„Ich danke Ihnen, heute nicht,“ setzte er, die ihm hingereichten Karten zurückweisend, hinzu, „ein ander Mal.“

„York ist in fieberhafter Aufregung um das Kind,“ bemerkte der Hausherr, als sich sein Gast verabschiedet hatte. „Sahen Sie, wie sich sein Gesicht veränderte?“

York war allerdings in fieberhafter Aufregung, aber nicht um das Kind, sondern um etwas Anderes. Trotz aller Unwahrscheinlichkeit war er überzeugt, daß die Geschichte von der Krankheit nur ein zwischen seiner Frau und Jansen verabredeter Vorwand war. Und er ballte die Hände und knirschte mit den Zähnen und eilte ihnen in leidenschaftlicher Wut nach.

Heimlich schlich er durch das Gartenthor und recognoscirte das Haus. Das Wohnzimmer war dunkel, die Fenster geöffnet und Niemand darin. Aber sowohl in Leo's wie in dem Schlafzimmer seiner Frau war Licht.

Er schlich die Treppe hinauf und betrat das letztere, das Hausmädchen war damit beschäftigt, es in Ordnung zu bringen.

„Ist meine Frau zu Hause?“ fragte er.

„Ja, sie ist mit dem Herrn Doktor in Leopold's Zimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

∴ (Ein wirksames Schlafmittel.) Mama: „Wie haben Sie es denn angestellt, daß Kurt so rasch eingeschlafen ist?“ — Kindermädchen: „Ich habe mit ihm Papa und Mama gespielt. Er war der gnädige Herr und ich die gnädige Frau; und wie ich angefangen habe mit der Straßpredigt, weil er so spät nach Hause kommt, hat er mir den Rücken zugekehrt und gleich zu schnarchen angefangen.“

∴ (Verschnappt.) Bursche (zur Braut seines Herrn): „Der Herr Lieutenant schicken dem gnädigen Fräulein mit ehrerbietigem Gruße einen selbstgepflückten Waldblumenstrauß!“ — Braut: „Wie poetisch! Das muß aber viel Zeit in Anspruch genommen haben!“ — Bursche: „Viehnabe drei Stunden hab' ich dazu gebraucht!“

∴ Er (auf dem Heimweg vom Theater, zu seiner Frau): „Ist das aber eine miserable Beleuchtung! Nun, was hast Du denn, Elise — warum weinst Du?“ — Sie: „Mein Gott, ich denke eben daran, wie Du Dich vor einem halben Jahre auf demselben Weg über jede Laterne geärgert hast!“